

1. Die geachtetste
 Cantors Gründe einer
 Evangelisch Lutherschen
 Pflanzschule, entzogen
 gesendet einem Pflanz
 und Herrnhuters
 durch H. C. C. P.
 1757.

2. T. I. C. I. Sammlung
 einiger Briefe Consistorii
 Theologorum zur Erläuterung
 der Göttinger Vorlesung
 über die Pflanzschule.
 Hamburg. 1748.

Ein

6

Bestrafungs= Schreiben

an

Herrn

Nikolaus Ludwig /

Grafen

von Sinzendorf /

Oberhaupt und höchsten Sach=
walter der sogenannten Mährischen
Brudergemeine,

ausgefertiget

von

Georg Whitefield / A. B.

ehemals Mitglied des Pembrockischen
Collegii zu Orfurt,

und dormalen

Hofprediger der Gräfinn v. Huntingdon.

O! ihr unverständigen Galater! wer hat euch
bezaubert! Gal. III. 1.

Aus dem Englischen ins Deutsche übersezt.

8

1713

Gelehrter

Vertrag

1713

1713

Gelehrter Vertrag

1713

Gelehrter Vertrag

Gelehrter Vertrag

1713

1713

1713

Gelehrter Vertrag

Gelehrter Vertrag

1713

1713

Gelehrter Vertrag

Gelehrter Vertrag

1713

Gelehrter Vertrag





Hochgebohrner Graf!



b ich gleich vestiglich glaube,
daß nichts mehr beyträgt,
die Hände der Unglaubigen
zu stärken, als das viele
Gezänk unter denen, die
sich für Christen ausgeben:

so gibt es doch gewisse Gelegenheiten, worin
nen die nothwendige Vertheidigung der
Gründe unserer heiligen Religion sowol,
als die Ausübung de-selben, öffentliche Vor-
stellungen höchstnützlich und wichtig macht.
Die heilige Schrift gibt uns hierinn viele Exem-
pel. Als Aaron sich von den Israeliten
verleiten lassen, ein golden Kalb zu machen,
und ihm zu opfern: was für einen heiligen

Unwillen hat nicht **Moses** gegen ihn und sie blicken lassen? Als sich **Petrus** und **Barnabas** mit hinreißen ließen durch die Verstellung der **Juden**: wie öffentlich widerstund ihnen nicht der Apostel **Paulus** ins Angesicht, und bestrafte sie vor allen, weil sie tadlenswürdig waren? Und als eben der Apostel die Kirche zu **Korinth** und **Galatia** in Gefahr sah, abgeführt zu werden von der evangelischen Einfalt: was für ein ernstlich Zeugniß legte er nicht ab gegen die Stifter und Urheber eines so verderblichen Wesens?

Ich führe diese Exempel an, gnädiger Herr! weil ich hoffe, es werden solche mir statt einer Schutzrede seyn, daß ich Ew. Gnaden mit diesem Briefe beunruhige. Seit vielen lezt verwichenen Jahren habe ich stillschweigend, und ich darf wohl sagen, unparteyisch den Fortgang und die Wirkung des mährischen Wesens, sowol in Engeland als in America, beobachtet: aber es sind jüngsthin so anstößige Dinge uns zu Ohren kommen, und die Vergehungen häufen sich auf eine so ungemeyne Art, und gedeihen zu einer solchen Größe, daß eine wirkliche Hochachtung für meinen König, für mein Vaterland, und wo ich mich nicht höchlich irre, eine uneigennützig
Liebe

Liebe gegen den theuresten Jesum, den König aller Könige, und gegen die Kirche, welche Er mit seinem eigenen Blute erkaufte hat, mich nicht länger schweigen lassen.

Vergeben Sie mir demnach, gnädiger Herr! wann ich endlich, wiewol es mir sehr leid ist, wie dem Herzenskündiger bekannt, genöthiget bin, Ew. Gnaden zu sagen: daß Sie samt einigen Ihrer vorstehenden Brüder, unglückselige Werkzeuge gewesen, rechtschaffene, ehrlich gesinnte Christen zu verführen; ganze zahlreiche Familien unglücklich zu machen, wo nicht gänzlich zu ruiniren; und eine ganze Menge abergläubiger Dinge, ich will nicht sagen abergöttlicher Pöffen, in die englische Nation einzuführen.

Was mich anlangt, gnädiger Herr! unerachtet einer Schrift in Folio, so vor ungefähr drey Jahren (ich vermuthete unter Ew. Gnaden Aufsicht) herauskommen: so weiß ich so wenig als jemals, was die Grundsätze und Gebräuche der alten mährischen Kirche gewesen. Wosfern sie aber ursprünglich eben den Aufzug gemacht, worinnen sie in neuerer Zeit unter vielen redlichen, doch betrogenen, Protestanten erschienen: so ist sie nicht die einfältige apostolische Kirche, als man seit zwölf Jahren den

englischen Brüdern weiß gemacht. Ich bin versichert, daß man von vielen, was ich bey ihnen üblich, keine Fußtapfen findet in den weit älteren, ich meyne ersten, Kirchen; welche, wie wir alle wissen, wirklich unter einer unmittelbaren, und wahrhaftig apostolischen Aufsicht stunden.

Ero. Gnaden erlauben, daß ich mich in einige besondere Umstände einlasse. Sie sagen mir doch, gnädiger Herr! wo findet man bey den ersten Christen, daß sie am Oftertage mit Hautbois, Trompeten, Waldhörnern, Violinen und anderen musikalischen Instrumenten um die Gräber ihrer verstorbenen Freunde herumgegangen? Oder wo geschieht die geringste Meldung davon, daß man die Gemälde besonderer Personen in die Versammlungen der ersten Christen gebracht, und Leuchter dahinter gestellt worden, damit diese Bilder durchscheinend würden? Wo hat man jemals vernommen, daß das Gemälde des Apostels Pauli, ihn vorstellend, wie er einen Herrn und ein Frauenzimmer an die Seite des Herrn Jesu führet, in eines der ersten Liebsmahle gebracht worden? Oder hat man jemals gehört, daß Rauchwerk oder dergleichen vor ihm angezündet worden, das Zimmer zu be-
räu

Schrift etwas höret, von Aeltestinnen, oder
 Diaconissinnen der apostolischen Kirchen,
 welche sich vor einen Tisch setzen, der mit künst-
 lich gemachten Blumen bedeckt ist, und da ge-
 gen über ein kleiner Altar mit Wachslichtern
 umgeben, und auf diesem ein Kreuz, entwe-
 der von falschen oder guten Diamanten, und
 andern glänzenden Steinen. Und doch ist
 Ew. Gnaden bekannt, daß dieses geschehen in
 der Fetter Lane Capell, um der Frau
 Johanna Mitschmannin willen, welche
 dormalen die Generalältestinn eurer Ver-
 sammlung ist; mit dem Beyfügen, daß alle
 Schwestern da gesessen in deutschen Hauben
 und weiß gekleidet, und die Orgel auch er-
 leuchtet gewesen mit drey Piramiden von
 Wachslichtern, jedes mit einem rothen Bande
 gebunden; und über dem Haupte der General-
 ältestinn war ihr eigen Bild gesetzt, und über
 demselben (ich entsetze mich, es zu sagen) war
 das Bildniß des Sohns Gottes = Ein
 trefflicher Anblick für eine Gesellschaft englischer
 Protestanten. Leider! ach was ist das für
 eine Reihe kindischer und abergläubischer Ce-
 remonien und der Schrift entgegen laufenden
 Dinge, die man ihnen auflegt, und an welche
 sie sich gewöhnen müssen, ehe sie einen solchen
 anti-

antichristischen Aufzug mit Stillschweigen und Ruhe ansehen können. Gewiß, wäre **Gideon**, ob er gleich nur ein Heiliger aus dem alten Testament war, gegenwärtig gewesen: er würde aufgestanden seyn, und diesen Altar abgebrochen haben, wie er ehemals mit seines Vaters seinem gethan hat. Oder wäre der sanftmüthige Mann **Moses** hier gewesen: so würde er Ew. Gnaden, wenigstens eines theils, mit denen Worten angeredt haben, die er zu seinem Bruder **Aaron** gesprochen: „Was hat dir „das Volk gethan, daß du so aberglaubische „Gebräuche unter sie gebracht hast? *

U 5

Aber

* Eine gleiche Komödie ward von den ledigen Brüdern vorgestellt in einem Zimmer ihres Hauses zu **Sutton-Garden**. Einer der sie mit hat spielen helfen, hat mir davon folgende Nachricht gegeben: Der Fußboden war bedeckt mit Sand und Moos, in der Mitte desselben war ein Stern mit unterschiedenen farbigen Kieselsteinen gepflastert; auf diesem stand eine verguldete Taube, welche Wasser aus ihrem Maul spritzte in ein Gefäß, so zugerichtet war, solches aufzufassen, welches mit künstlich gemachten Blättern und Fähnlein bedeckt war; das Zimmer selbst war bekleidet mit Moos und Muscheln. Der Graf, sein Sohn und Tochtermann, denen zu Ehren dieses alles geschah, mit der Frau **Johanna Virschmannin**, und Herr **Peier Boehler**, auch einige andere Arbeiter

Aber dieß ist noch nicht alles. Ich habe Ew. Gnaden noch eine andere Frage vorzulegen. Sagen Sie mir doch: Ob wohl einer von den Aposteln oder Vorstehern der ersten Kirche sich jemals eine Gewalt angemast, nicht nur über der Leute Gewissen, sondern auch über ihr Vermögen; oder daß sie die Glieder ihrer verschiedenen Versammlung eingezogen, um nach Belieben mit ihrem Haab und Gut zu walten; oder daß sie für viel tausend mehr Bürge worden, als ihnen ihr eigen Gewissen gesagt, daß sie im Vermögen hatten? und doch wissen

wären zugegen. Diese saßen unter einem Alcoven, der auf durchbrochenen Säulen stand; über ihren Häuptern war ein Oval auf Marmor Art gemahlt, worinnen die geschlungenen Namen von des Graf Finzendorfs Familie standen. Auf einem NebenTische stand ein kleiner mit Muscheln bedeckter Altar, und auf ieder Seite des Altars war ein blutig Herz zu sehen, aus welchem, oder nahe bey welchem, Flammen heraus giengen. Das Zimmer war mit Wachslöchtern erleuchtet, und Musikanten waren in einem Nebenzimmer: da indessen die Gesellschaft ihre Andacht verrichtete, und einander mit Confect, Coffee, Thee und Wein tractirten. Nach diesem giengen die Arbeiter fort, und die ledigen Brüder wurden herein gelassen. Man hat mir gesagt, daß die meisten, wo nicht alle, von diesen vorstehenden Personen auch zugegen gewesen, bey obgemeldter Feyhung des Geburtstages der Frau Johanna Nutschmannin.

fen Ew. Gnaden wohl, daß dieses seit letzt verwichenen verschiedenen Jahren zum östern geschehen, um den Brüdern zu ihrem Vorhaben behülflich zu seyn; und daß zu oder nahe bey der Zeit, da sie gesucht eine Aete vor sich heraus zu bringen, aufferhalb zu gehen (welches aber, wie nun erhellet, vielmehr ein Entwurf gewesen, sich zu Hause best zu setzen,) sie vor dem englischen Parlament von ihren unermesslichen Reichthümern viel rühmens gemacht. *

Ew.

* Herr Kimius, Hofrath des letzt verstorbenen Königs in Preussen, erweist, meinem Bedünken nach, gar deutlich in einem Tractat, den er unlängst herausgegeben: daß die Agenten der Mährischen Sachen, dem Parlament in unterschiedenen Stücken einen falschen Bericht ertheilet, und überhaupt mit dieser vortrefflichen Versammlung nicht viel besser umgegangen, als die Sibeonitischen Abgesandten mit Josua, dem Israelitischen Heerführer. Dahin verweise ich den Leser. Er ist mit grosser Aufrichtigkeit geschrieben, und hält so viel unlängbare Proben von so vielen gefährlichen Grundfäzen und Beginnen der vorstehenden Brüder in sich, daß, wie mich deucht, alle die ihn lesen, sagen müssen: „Meine Seele komme nicht in ihren Rath/ und meine Ehre sey nicht in ihrer Kirche.

Ich glaube/ weil man sich dessen bewußt war, so hat solches den Herrn Cossart, einen von des Grafen vornehmsten Agenten veranlasset, daß er

Erw. Gnaden wissen wohl, daß sie dera-
malen unterschiedenen Personen bey 40000.
Pfund Sterling schuldig sind: und wann nicht
einige von ihren Brüdern beliebt, sechs Jahr
zu warten wegen ungefähr 20000. Pfund,
so

den Herrn Linde/ einige Zeit vorher ehe dieß Buch
herausgekommen, versichert, man sollte drey huns-
dert Pfund Sterling drum geben, daß es unter-
drückt würde, diß klingt schlecht; aber mich
deucht, es seye noch schlimmer, daß einer von des-
nen Brüdern um einige zufrieden zu stellen, welche
übel zu sprechen waren, als sie dieß Buch
gelesen, rund heraus behauptet, daß der Autor
dieses Tractats ein verkappter Schriftsteller sey,
und nur des Herrn Kimius Namen angenom-
men, und daß alles zusammen lauter Lügen wä-
ren. Allein es ist zu wissen, daß dieser Herr in
der Oxenden Strasse wohnt; daß er sein Buch
Ihro Gnaden dem Lord Erzbischoff von Canters-
bury dedicirt, und zwar auf erhaltene Erlaub-
niß; daß er fast ein jedes Wort, so er schreibt,
aus der Brüder eigenen Schriften beweiset. Obis-
ger Bruder gab vor, der wirkliche Herr Kimius
wäre ihr Freund, daher würde er nicht gegen sie
schreiben. Ich antworte aber darauf: daß ich
sicherlich glaube, daß er eben deswegen geschrie-
ben, wie Gott weiß, daß ich auch thue, weil
er ihr Freund ist, oder daß ich seine eigene Worte
brauche/ aus genauer Absicht auf Wahrheit, Ge-
rechtigkeit, und das gemeine Beste, Und ich glau-
be, daß, anstatt Sünde mit Sünde zu häufen da-
ße manche fromme Kinder Gottes auf Abwege

so ihnen zuständig sind (wiewol sie nach Verlauf dieses Termins, weil sie keine Versicherung haben, allem Vermuthen nach, eben in denen Umständen seyn werden, worinn sie iht sind) und wann auch andere Creditores, in Betrachtung einiger Bürgschaft und Verschreis

verleiten, sie fesseln, und in Sklaverey setzen, und sie ihrer Augen berauben; als von denen ich versichert bin, daß sie eben so wenig von ihren Geheimnissen und Absichten wissen, als die, so gar nichts davon gehöret haben: es einen viel bessern Geist in den vorstehenden Brüdern anzeigen würde/ wenn sie die Dinge, so ihnen zur Last geleyet werden, entweder öffentlich widerlegten, oder redlich bekenneten, und verbesserten. Dieß kann GOTT, und die Welt rechtmäßig von ihren Händen fordern: und ohne dieses sehe ich nicht/ wie sie einen Segen in Zukunft von oben erwarten können; ins dem der Weiseste unter den Menschen uns sagt: Wer seine Missethat läugnet/ dem wirds nicht gelingen; wer sie aber bekennet und läßet/ der wird Barmherzigkeit erlangen. Erzeige uns alen diese Barmherzigkeit, himmlischer Vater, um deines lieben Sohns willen!

Da ich nicht persönlich mit dem Herrn Kimius bekannt bin: so nehme ich diese Gelegenheit/ ihm zu benachrichtigen, daß viele wünschen, daß die lateinischen Anhänge möchten ins englische übersetzt, und das ganze in eine kleine Ausgabe gebracht werden, damit es desto weiter herum komme/ und desto mehr Nutzen schaffe.

schreibung, die ihnen gemacht worden für die Hauptsumme und das Interesse * sich nicht entschlossen vier Jahr zu warten wegen fernerer 21000. Pfund: so müssen viele von denen armen englischen Brüdern, welche, aus ich weis nicht was für einer Bethörung, nicht allein alles das Ihrige hergegeben, sondern für viele tausend Pfund mehr gut gesprochen, als sie im Stande sind zu zahlen; so müßten sie entweder unmittelbar banquerot gemacht haben, da ihre Creditores vielleicht nicht einen Schilling vom Pfund bekommen, oder sie würden sich genöthiget gesehen haben, ihre Läden zu schliessen, ins Gefängniß, oder in die weite Welt zu gehen zu gänzlichem Ruin ihrer, und ihrer Familien.

Der Jammer und die Gemüthsangst, worein viele hundert dadurch gerathen, ist, wie ich glaube, unaussprechlich; und das bloß

* Die Gebäude in den Grafschaften York und Bedford ec. über dieß ist man noch etlich tausend Pfund andern schuldig, gegen Verbürgung, und viel tausend einem besondern Edelmann / wofür der Graf einen von seinen deutschen Wohnplätzen verschrieben / wo mir recht, Marienborn.

bloße Andenken daran, da ich dieses schreibe, macht, beynah, daß mir das Herz blutet. Wer, gnädiger Herr! kann besser als Sie selbst die Gemüthsbestürzung dererjenigen beschreiben, die unlängst deshalb arretirt, oder genöthiget worden, verschiedene Dinge, worin sie sich eingelassen, und woran sie Antheil gehabt, aufzugeben? Oder wer kann mit Worten genug die große Noth aussprechen, worinn sich Herr Freemann, und Herr Thomas Grace nothwendig müssen befunden haben, als sie erfahren, daß Wechselbriefe unter ihrem Namen, wovon sie nichts gewußt, auf 48000. Pfund Sterling ausgestellt werden? * Und wie betrübt, gnädiger

* Seit dem ich dieses geschrieben, ist mir ein sonderbar Mittel erzählt worden, dessen sich Herr De-ter Boehler / einer von der Brüder Bischöfen bedienet, um den Glauben des Herrn Willhelm Bell, welcher unglücklicher Weise mit unterschiedenen andern eingezo-gen worden / einer von ihren Agenten zu seyn / zu stärken, und seine niedergeschlagene Geister aufzumuntern. Es war folgens des : : In seinem Geburtstage wurde er aus seinem Hause in die Nevils Alley in Feters Lane gehohlt; er wollte eine Zeitlang nicht kommen, weil er mit Herrn Boehler einigen Verdruß gehabt, endlich gab er nach, und wurde in einen

diger Herr! müssen nicht die gegenwärtige Umstände des jungen Herrn Rhodes seyn, welcher, um etwas von obgemeldter Lücke zuzustopfen, vor ungefähr achtzehn Monaten ver-

Saal geführt in eben der Allee / worinn ein künstlicher Berg stand, welcher so gemacht war, daß er, da ein besonderer Vers gesungen worden, einfiel; und hinter demselben entdeckte man eine Illumination, welche Jesum Christum, und den Herrn Bell vorstellte, die sehr nahe bey einander saßen, oder einander umarmten; und es war vorge stellt, als wenn aus den Wolcken eine Menge Geld fiel, um den Herrn Bell und den Heiland herum. Diese Historie kam mir so unglaublich vor, als ich solche zum ersten mal hörte, daß, ob ich gleich nicht an der Wahrhaftigkeit desjenigen zweifelte / der mir solche erzählet, ich doch fürchtete, er möchte nicht recht berichtet worden seyn: daher ich wieder nach ihm schickte; und er versicherte mich, daß Herr Bell diese Historie seit dem selbst etliche mal in Gesellschaft erzählet; und eine Person von gutem Namen und Ansehen aus der Gesellschaft, hat es auch einem meiner Bekannten erzählet. Gott gebe ihm und andern, die ohne ihren Vorsatz darcin gerathen, eine sicherere und bessere Stütze ihres Glaubens, nämlich sein eigen Wort, worauf Er den Menschen sich zu verlassen befiht. Alsdann, und nicht eher, können sie in den größesten Vorfallenheiten, ohne solche phantastische Vorstellung kühnlich sagen: Wer bist du, du grosser Berg / vor dem Herr Jesu / dem alles überwindens den Serubbabel? du sollst eine Ebne werden.

verleitet worden, (Ew. Gnaden wissen wohl durch wen) seine Güter zu verkaufen, welche ihm jährlich über vierhundert Pfund Sterling eingetragen, und der unlängst, wie ich versichert worden, in Frankreich gegangen, oder verschickt worden, (da er eine verlassene Mutter hinterlassen) und zwar nur mit fünf und zwanzig Pfund, wofür er seine Uhr, Toback's Dose, Pferd und Sattel zurück gelassen.*

B Dies

* Dieses erzählte mir Herr Grace selber in öffentlicher Gesellschaft; er und Herr Freemann leben in der Thromorton's Straffe.

Die Begebenheit mit Herrn Rhodes ist gar besunders. Er war von geringem Herkommen und Lebensart, weil aber unterschiedene Personen untermüthet gestorben, fiel ihm plöblich ein Vermögen zu von mehr als vier hundert Pfund jährlichen Einkommens; nach vielem Anlauf von den Brüdern, wurde er veranlaßt, solches zu ihrem Dienste wegzugeben. Herr Lee, der Banquier handelte es an sich, und die Herren Freemann und Grace bekamen von dem Geld sechstausend Pfund Sterling, an dem, was man ihnen schuldig war: Ueberdies hat Herr Rhodes noch für viele tausend gut gesagt. Dieses setzte ihn in grosse Unruhe: und weil er befürchtete, es möchte übel ausgehen, so besprach er sich heimlich mit zwey ledigen Brüdern, vor wenig Wochen an einem Nachmittag; und bath sie um Christi willen, ihm fünf und zwanzig

Dieses sind nur wenig Exempel unter vielen, gnädiger Herr! die man geben könnte; wiewol an diesen auch schon zu viel ist. Der Brüder ihre Agenten, und die, so es mit betrifft, können am besten sagen, was für entseßlich zweydeutige Reden, Unwahrheiten, und schlechte Streiche gemacht worden, Geld aufzutreiben, gegen hohes Interesse, wo es nur zu bekommen war; damit man nur der Brüder Credit erhalten möchte, welcher auch auf diese elende Manier eine geraume Zeit erhalten worden. Sollte der ganze Schauplatz eröffnet seyn, so glaube ich, jedermann würde bekennen, daß man niemals von einem dergleichen künstlichen Project in allen

zig Pfund zu geben, statt deren Bezahlung er ihnen seine Uhr, Tobacksdose, Pferd und Sattel zurück ließ. Darauf nahm er von ihnen seinen Abschied; und sagte, daß er sie vermuthlich niemals mehr sehen würde! und weil er nichts mehr hatte, seiner armen Mutter zurück zu lassen, (welche, wie ich höre, seit dem gestorben) nahm er nur in einigen Zeilen von ihr Abschied; seit dem er fort ist, ist das Pferd, die Uhr, Tobacksdose und Sattel verkauft worden für sieben und zwanzig Pfund, drey Schilling, daß er also noch etwas zum besten hat ic. Gott gebe, daß er die letzte Person sey, die auf diese Art betrogen worden?

allen Landen, so Ihre Königl. Majestät unterworfen sind, etwas gehöret.

Dies, gnädiger Herr! hat die Königl. Wechselbank auch schon längstens eingesehen; und wofern man es ausserhalb auf gleiche Art getrieben, wie viel Familien müssen nicht schon ruinirt worden seyn, und wie viel werden noch ruinirt werden, damit man die dormalige englische Klust ausfülle; mithin was für Centnerlast von Verschuldung muß nicht mancher vor seiner Thüre ligen haben? Gewiß, der Herr aller Herren, dessen Augen wie Feuerflammen sind, und der das Innerste durchsuchet, wird auch eines Tags diese Dinge untersuchen, und ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und so den Rath der Herzen offenbaren.

Ich darf Ew. Gnaden nicht sagen, daß, durch Zulassung, Babel überhaupt ziemlich hoch wird gebaut werden, ehe GOTT herab kömmt, die Sprache dieser Bauleute zu verwirren. Wann Betrügereyen dazu gebraucht werden (wie sie denn gemeiniglich dergleichen sind) so betrifft es Gottes Ehre, daß sie entdeckt werden. Und wann welche von seinen Kindern mit hinein gezogen werden ohne ihren Vorsatz, welches oft geschihet: so wird der,

der versprochen hat, daß Er sie nicht wollte lassen versuchet werden über ihr Vermögen, aus Gnaden den Versucher auf ein und andere Art abtreiben, und ihnen einen Weg zeigen, zu entrinnen. Es ist wahr, sie werden sich in dem, was öffentliche Geschäfte sind, einer kleinen weltlichen Verachtung aussetzen, und eine Zeitlang scheinen, als wären sie gequetschet von dem Schutt des eingefallenen Gebäudes: allein eben dieß muß ihnen mit zum Besten dienen; und es ist ein Glück für sie, wann sie endlich die wichtige Lection lernen, nämlich, daß es gefährlich ist, unter was für einem Vorwand es sey, von dem geschriebenen Worte abzuweichen, oder sein Gewissen nur der Leitung eines Menschen, oder eines Haufens der Menschen, wo es auch sey, blindlings zu übergeben. Ew. Gnaden wissen wohl, was schwache und unbeständige Seelen zu thun pflegen, und wozu sie geneigt sind, und was verschlagene und kecke Leute zu unternehmen pflegen, wann sie gern mächtig werden wollen, und von Natur ein ehrgeizig Temperament haben, daß sie gern nach solcher Lockspeise schnappen. Aber es wird sich endlich finden, daß Ehrlichkeit die beste Politik seye: und daher gebe **GOTT**, daß die, so sich Nachfolger des Lammis

Lammes nennen, sich keiner Sache rühmen,
als allein des Kreuzes Christi.

Ich will dormalen nichts mehr hinzu thun,
sondern nur ein ernstliches Amen sagen, zu
dem Theil der Bröderlitanie, die sonst in
andern Absichten ihre Ausnahm hat: „Von
„unzeitigen Projecten, und vorm unglückses
„ligen Großwerden, behüte uns lieber HErr
GOTT! und ich wünsche herzlich, daß der
herrliche Heiland Jesus alles lasse von statten
gehen, was Recht ist, und bessere, was Un-
recht ist, unter seinem Volke, es mag Na-
men haben, wie es wolle. Ich unterschreibe
mich

Gnädiger Herr,
Ew. Gnaden

London den 24. April
1753.

demüthiger Diener,

Georg Whitefield.

Zanzung nennen, sich keiner Sache zuwenden
 als allen des Lebens Lust. Ich will demnach nicht mehr singen thun,
 sondern nur ein wenig Gedicht machen, zu
 dem Ende der Gedächtnisse, die sich in
 andern Büchern ihre Geschichten haben: Vor
 ungewissen Geschichten, und wenn ungewisse
 gegen Geschichten, welche mich nicht
 GOET! und ich nicht fürchte, daß der
 herrliche Gedicht sein soll, von hien
 geben, von hien ist, und besser, noch
 recht ist, mit ihrem Worte, es nach
 dem haben, wie es sollte. Ich mich nicht

Gedicht
 Ein Gedicht

London den 4. April
 1722

Königlich-Dänischer
 Rath

Georg Meißner



67 $\frac{9}{9,7}$

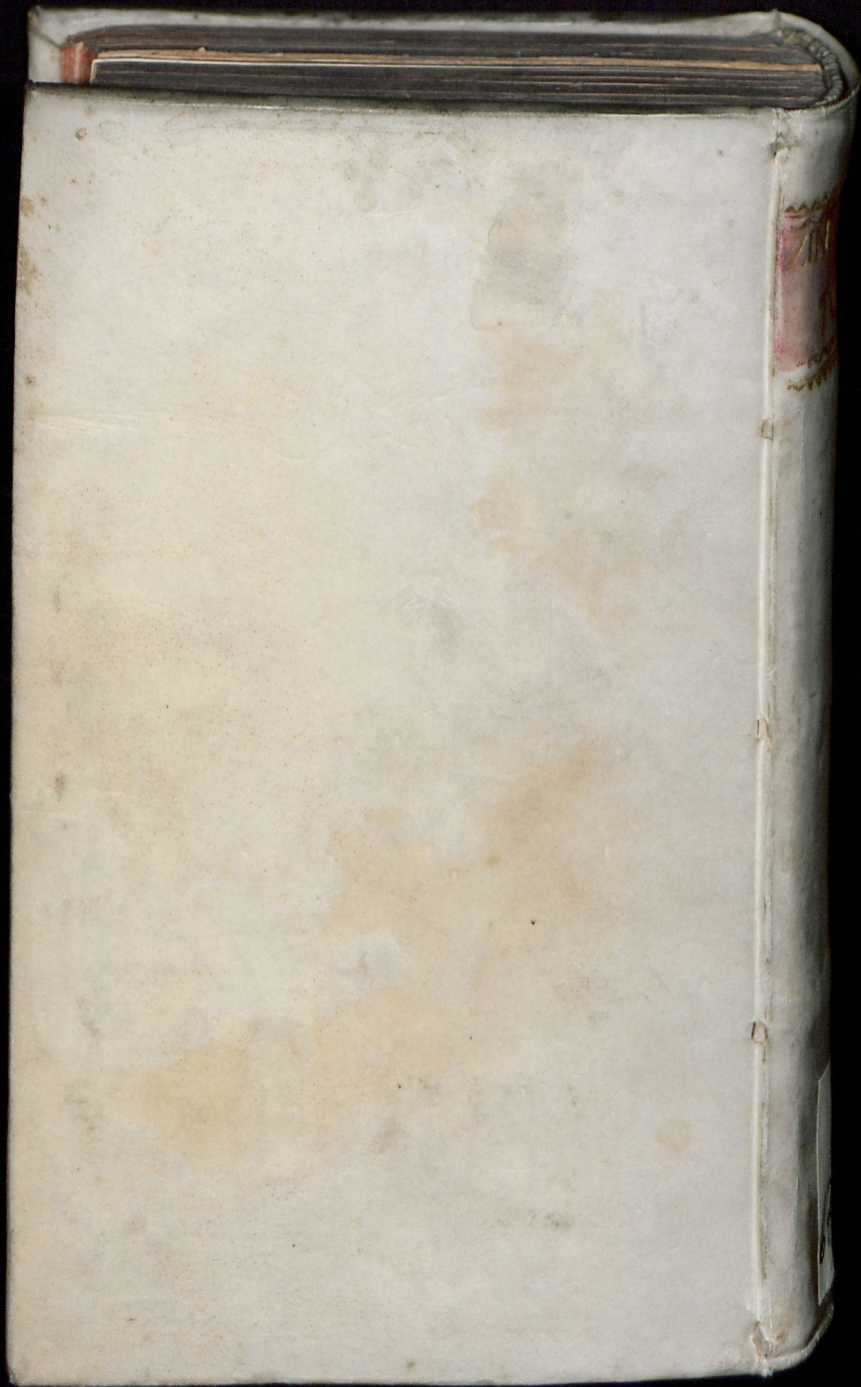
AB: 67 $\frac{9}{9,7}$

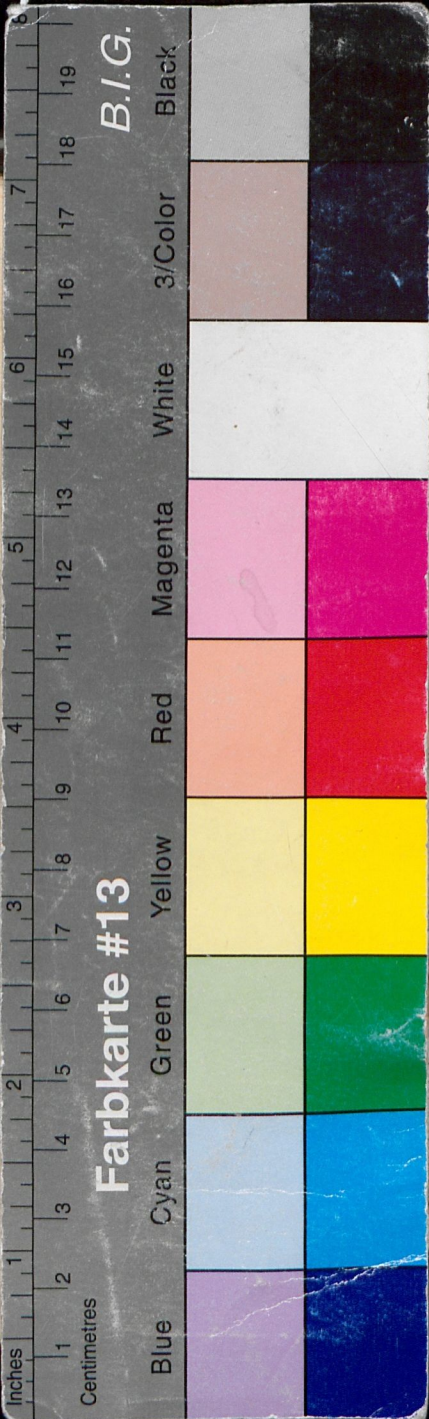
ULB Halle
001 767 062

3



56





Ein 6
**Bestrafungs=
Schreiben**

an
Herrn
**Nicolaus Ludwig /
Grafen
von Sinzendorf /**

**Oberhaupt und höchsten Sach=
walter der sogenannten Mährischen
Brudergemeine,
ausgefertiget**

von
**Georg Whitefield / A. B.
ehemals Mitglied des Pembrockischen
Collegii zu Orfurt,
und dormalen**

Hofprediger der Gräfinn v. Huntingdon.

**O! ihr unverständigen Galater! wer hat euch
bezaubert! Gal. III. 1.**

Aus dem Englischen ins Deutsche überfetzt.